

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 107.

38. Jahrgang.

Donnerstag den 19. Juli 1877.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Steinbefuhr-Akkord.

Die Befuhr der Steine auf verschiedene Plätze innerhalb Eiters wird am

nächsten Samstag den 21. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus verakkordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Juli 1877.

Stadtschultheißenamt.

Stel.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Schleifwege im Dinkelfeld sind morgen zu räumen.

Den 18. Juli 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Früchte-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Gotthilf Winkler, Weingärtners dahier wird der heutige Guts-Ertrag von nachgenannten Grundstücken am

nächsten Freitag den 20. d. M.

von Nachmittags 2 Uhr an

auf dem Platze selbst im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft und zwar:

- der Gersten-Ertrag von 14 Ar 59 Meter am Schützenhäusle,
- der Dinkel-Ertrag von 15 Ar 96 Meter beim Hasenwäldle,
- der Dinkel-Ertrag von 15 Ar 87 Meter im äußern schmalen Pfad,
- der Dinkel-Ertrag von 18 Ar 7 Meter alda,
- der Dinkel-Ertrag von 23 Ar 97 Meter alda,
- der Dinkel-Ertrag von 24 Ar 43 Meter im innern schmalen Pfad,
- der Gersten-Ertrag von 15 Ar 69 Meter im vordern Eisenthal,
- der Dinkel-Ertrag von 15 Ar 88 Meter im äußern schmalen Pfad,
- der Dinkel-Ertrag von 8 Ar 39 Meter beim Hasenwäldle,
- der Gersten-Ertrag von 16 Ar 6 Meter im untern kleinen Feld,
- der Gersten-, Haber- und Kartoffel-Ertrag von 15 Ar 82 Meter im hintern Eisenthal.

Zu diesem Verkaufe werden die Kaufs Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die **Zusammenkunft Nachmittags präcis 2 Uhr vor der Post dahier stattfindet.**

Waiblingen, den 17. Juli 1877.

K. Gerichts-Notariat.

Lutz.

Privat-Anzeigen.

Für Bruch- und Kropfleidende.

Vielseitigen Wünschen nachzukommen, zeige ich an, daß ich vom **Sonntag den 15. d. M. an, bis incl. Montag 23. täglich von 10 bis 3 Uhr, im Oberpollinger in Stuttgart** zu sprechen bin. Für sichere Heilung, wie bekannt, **Garantie.** Amtliche Zeugnisse und Dankschreiben liegen auf.

Geringbemittelten Begünstigung.

Martin Opel, Spez. aus München.

Waiblingen.

Roggenstroh

hat zu verkaufen.

D. Ankele.

Korb.

2-3 Eimer guten

Apfelmost

hat zu verkaufen.

Joseph Weißhaar.

Neckarrens.

Maurer Gesuch.

An dem Straßenbau dahier finden noch 4 tüchtige Maurer sogleich Beschäftigung.

Waiblingen.

Keinen

Fruchtbranntwein

zum Ansehen von Liquoren empfiehlt

Fr. Kayser, Conditior.

Waiblingen.

Salfrüchte-Verkauf.

Aus der D. Dieterle'schen Pflanze verkauft der Unterzeichnete nächsten

Freitag als am 20. d. M.

Abends 6 Uhr

den Dinkel-Ertrag von etwa 6 Viertel in 3 Parzellen.

Zusammenkunft bei meinem Hause.

Gottlob Dreher.

Waiblingen.

3 Viertel

Dinkel

auf dem Halm hat zu verkaufen.

Liebhaber können zu mir ins Haus kommen.

Söffler, Küfer.

G. Bausch, Maschinenfabrik Cannstatt,

empfehlte sich zur Lieferung von

Obstmühlen, Wein- &

Mostpressen

sowie **Eisentheile** zu denselben.

Beste Bedienung, billigste Preise.

Für Haarleidende!

Unter den neueren Entdeckungen in der Medicin erregt die meinige ein ungeheures Aufsehen und findet die größte Anerkennung. Nachdem seit Jahren vielfache Mittel gegen Haarkrankheiten angepriesen wurden, deren Wirkung meistens nur eine sehr unsichere war, ist es mir nach jahrelangen Versuchen wirklich gelungen, Mittel zu entdecken, welche bei Erkrankungen des Haares und vollständiger Kahlköpfigkeit Alles leisten, was bisher unmöglich schien. Beim Gebrauch meiner Mittel hört, durch die Wiederbelebung der Haarnurzeln, das **Ausfallen der Haare auf**, und auf völlig kahlen Stellen wird durch Zuführung neuer Horn- und Sästemassen in die fast immer noch vorhandenen Haarpapillen, **neues Haar** erzeugt. Ich versichere bei meiner Ehre, daß diese meine Empfehlung auf strengster Realität beruht, wovon Jeder schon nach kurzem Gebrauch der Kur überzeugt wird. Haarleidende belieben sich vertrauensvoll bei mir an mich zu wenden und einige kranke Haare behufs mikroskopischer Untersuchung in den Brief mit einzulegen, wonach ich die zutreffendsten Mittel sende.

Otto Blank, Chemiker.
Specialist für Haar- und Kopfhautleidende.

Berlin, Nannynstraße Nr. 35.

Waiblingen.

1 Viertel 14 Nth.

Aker

samt dem Gerstenertrag in den Sack-trägern hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

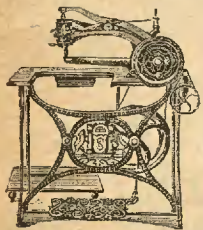
Waiblingen.

1 oder 2 junge

Storchen

kauft aufräglich gegen gute Bezahlung.

Carl Stadtmüller.



**Größtes
Etablissement
Europa's
in Circular-Glas-
tie-Maschinen.**

Die **Vielefelder Nähmaschinen-Fabrik, Carl Schmidt zu Vielefeld**, erhielt auf der großen Prager Ausstellung, welche von den bedeutendsten Fachmännern besucht war, die große Staats-Medaille für die **außerordentliche Vorzüglichkeit ihres Fabrikates.**

Telegramme.

Petersburg, 16. Juli. Die russische Avantgarde hat am 13. Abends den Balkan passirt und hat sich der Eisenbahnstation Jentzagra bemächtigt.

Bukarest, 16. Juli. Seit heute Morgen 7 Uhr weht die russische Flagge auf dem von den Türken verlassenen Nikopolis. — Das 5. russische Armeekorps, welches seit einigen Tagen im Lager von Banesezo angekommen ist, marschirt heute nach Siftoma ab.

Wien, 17. Juli. Auf die direkte Anfrage Rumäniens, ob Oesterreich gegen den Donauübergang durch zwei rumänische Armeekorps etwas einzuwenden habe, erfolgte die Antwort: Oesterreich mische sich nicht in die militärischen Dispositionen Rumäniens, gebe jedoch zu bemerken, daß es auf dem rechten Donauufer absolut kein Gebiet für Seitens Rumäniens zu machende Eroberungen gebe.

London, 16. Juli. (Unterhaus.) Bourke erklärte sich bereit, die Proklamation des Zaren vorzulegen. Die britische Regierung habe erfahren, daß Tscherskaski die bulgarische Verwaltung reorganisieren werde. Tscherskaski traf mit 400 russischen Civilbeamten in Bulgarien ein. Die Regierung sei nicht genügend informirt, um Auskunft zu geben, ob die Blokade der russischen Pontushäfen effektiv sei oder nicht. — Schließlich erklärte die Regierung, daß der Ausbruch der Kinderpest am Samstag in Bethnallgreen (Vorstadt von London) konstatirt sei.

London, 17. Juli. „Standard“ schließt eine Besprechung des Balkanübergangs mit der Versicherung, England werde gegenüber der Bedrohung Konstantinopels durch die russische Armee nicht passiv bleiben und die Besetzung Konstantinopels durch die Russen niemals zugeben.

Württemberg.

Stuttgart. Der Mörder seiner vier Kinder, Gottlieb Greiner von hier, über welchen die hiesige Presse in letzterer Zeit mancherlei zum Theil irrige Mittheilungen gebracht hat, ist sicherem Vernehmen nach neuerdings, nachdem die hiesigen Gerichtsärzte ihr auf mehrmonatliche Beobachtung dieses Mannes gegründetes Gutachten über dessen Geisteszustand abgegeben haben, durch Verfügung der Raths- und Anlagkammer des hiesigen Kreisgerichtes dem Herrn Obermedizinalrath Dr. v. Zeller in Winnenthal zur weiteren Beobachtung und Begutachtung übergeben worden, da die Frage, ob er die grauenerregende That in krankhafter Geistesstörung vollführt habe, eine in hohem Grade zweifelhafte zu sein scheint.

Stuttgart, 16. Juli. Einem unserer Schützengäste ist es heute Nacht schlimm gegangen. Er setzte sich auf dem Schloßplatze auf eine Bank und schlief ein. Als er wieder aufwachte, war ihm seine werthvolle goldene Remontoiruhr mit schwerer goldener Kette und Brillantring, sowie sein Portemonnaie mit 600 Mark baar Geld gestohlen.

Von den Fildern, 16. Juli. Vor einigen Tagen wollte in Bernhausen ein Handwerksbursche in einem Wirthshaus übernachten; er wurde aber wegen ungebührlichen Benehmens nicht behalten. Mit Drohen verließ er den Ort. Worin bestand nun der zweifellose Rache-Akt dieses Menschen? Am andern Morgen

Unentbehrlich für jed. Zeitungsläser!

Bei **C. Kupfer** in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Buchbindereien zu haben:

Führer

auf dem

russisch-türkischen Kriegsschauplatzvon **J. B. Karg.**

5 Bg. kl. Okt Broschirt. Mit 2 Karten.

Preis 50 S.

Gegen Einsendung von 55 S. in Briefmarken erfolgt Francozusendung vom Verlagsorte aus.

In dem engen Rahmen einiger Druckbogen werden wir hier nach Serbien und Rumänien, der Herzegowina und Montenegro geführt; wir lernen alle türkische u. russische Festungen und Küstenplätze kennen, durchfliegen Constantinopel, Odessa, Kars, Erzerum, Tiflis u. Das Schriftchen wird in seiner klaren übersichtlichen Weise zum bessern Verständniß der gegenwärtigen Situation viel beitragen und dürfte für diesen geringen Betrag wohl allseitig befriedigen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

**Verloren!**

Am letzten
Donnerstag
ist von Rom-
melshausen bis nach Neustadt
ein

Regenschirm

verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung abgeben bei der Redaktion d. Bl.

Ludwigsburg.

E. H. 30,000 M.

sind gegen doppelte Pfandsicherheit zum Ausleihen parat.

Ed. Sailer,
Kirchstraße 114.

Stuttgarter Rath.

Kirchenbau-Loose,

à 1 Mark

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

**50 bis 100 fl.**

werden aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

sand man an der Straße nach Pfleningen 11 junge Obstbäume umgeknickt! — Auf den Fildern liegt ein stattlicher Ort, in welchem vor einem halben Jahr ein Selbstmörder beerdigt wurde, und zwar der bestehenden Verordnung gemäß in der Gräberreihe. Seit dieser Zeit hat sich dort Niemand mehr auf diesem Kirchhof beerdigen lassen, sondern alle Hinterbliebenen, auch die ärmsten, haben sich's lieber Geld kosten lassen, daß ihre Verstorbenen auf dem angrenzenden, von der „Gemeinschaft“ schon früher angelegten Kirchhof beerdigt würden. Man ist nun begierig, wer dort zuerst den Bann des Vorurtheils durchbrechen werde. — Unsere Felder stehen ausgezeichnet schön; die Regengüsse in den letzten Tagen waren sehr vollkommen.

Leonberg, 15. Juli. In voriger Woche hat der Neffe und Geschäftsnachfolger des Herrn Dekonomen Essig einen seiner Leonberger Hunde (gelb von Farbe) an einen Herrn aus der Gegend von Prag, der selber hieher gekommen war, für 1500 M. verkauft. Es ist dies ein Beweis, wie gut besonders schöne Exemplare dieser Race bezahlt werden.

Ludwigsburg, 14. Juli. Gestern Morgens 3 Uhr verunglückte, wie man der „Neckar-Ztg.“ schreibt, der Hilfsbahnwärter Maier durch einen Bahnzug. Der Arm wurde ihm bergehast von dem Rumpfe getrennt, daß er nur noch an einer Sehne hing. In ähnlicher Weise waren die Schenkel verletzt. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit 4 unversorgten Kindern.

Tübingen, 15. Juli. Die „Chr.“ schreibt: Ein hiesiger Weingärtner hatte in der vergangenen Nacht auf dem Heimwege in der Nähe seiner Wohnung an der Herrenberger Straße einen Wortwechsel mit dem Küfer M., der dort in einem Häuschen seiner Schwiegermutter öfters zu übernachten pflegte. Zu Hause angekommen begab er sich nochmals nach dem Häuschen zurück, wo M. ohne Weiteres seinen großen Hund auf ihn hezte und ihm dann sein Messer in die Brust stieß, so daß er lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Thäter ist verhaftet.

Freudenstadt, 10. Juli. Schon längst fühlte man das Bedürfnis einer besseren Wasserversorgung hiesiger Stadt. Manche Einwohner hätten gerne zu industriellen Zwecken eigene Brunnen in ihren Etablissements oder Gärten, oder auch in ihren Küchen gehabt, konnten aber die Genehmigung dazu von dem Gemeinderath aus wohlverwogenen bekannten Gründen nicht erhalten. Heute nun beschloßen die bürgerlichen Collegien, daß nach dem Plane und dem Kostenanschlag zu 154000 M des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Herrn Inspektors Schmann, eine neue Wasserleitung angelegt werde. Das Wasser dazu liefert die Jakobquelle am Rothwasser, und die Leitung wird auf dem Waldwege längs der Aniebißer Staatsstraße, auf dem Kienberg in ein Bassin endigend, gebaut. Von diesem Wasserreservoir führt dann die Leitung erst in die Stadt und wird da mit etlichen 40 Hydranten versehen, so daß dadurch in ergiebiger Weise für Privatwasser gesorgt ist. Mit der Anlage wird diesen Sommer noch begonnen werden.

R u s s l a n d.

Petersburg, 13. Juli. Zur Feier des Entsatzes von Bajazet fand am heutigen Tage ein feierliches Dankgebet in der Staats-Kathedrale statt und wurden von den Wällen der Peter-Pauls-Festung die üblichen Salutsschüsse gelöst. Generalmajor Ter-gulajoff ist der Held des Tages. Das Telegramm des Oberkommandirenden der Kaukasusarmee, Großfürsten Michael, vom 11. sagt über diese Waffenthat: „Das feindliche Korps wurde auf's Haupt geschlagen und zerstreut und außer dem ihm an Todten und Vermundeten beigebrachten großen Verlust wurden von uns gegen 80 Gefangene gemacht, vier Geschütze, sowie viele Kriegs- und andere Vorräthe erobert. Die Citabelle wurde befreit, ihre Garnison, sowie alle Kranke und Vermundete bis auf den letzten Mann herausgeführt, da die in Folge der letzten Ereignisse von Grund aus zerstörte Stadt keine Bedeutung mehr hat. Der Verlust auf unserer Seite ist höchst unbedeutend.“ — Die Stadt Wilkomir ist heute durch eine verheerende Feuersbrunst zur Hälfte eingäschert worden.

— Der Kaiser hat dem Lieutenant Nikonow 5 von der ersten Equipage der Flotte des Schwarzen Meeres für die von ihm im feindlichen Feuer mit musterhafter Unererschrockenheit ausgeführten Reconnoissirungen der Donau einen goldenen Säbel mit der Aufschrift „Für Tapferkeit“ verliehen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 16. Juli. Die Armee ist im Anmarsch gegen den Balkan begriffen. Der Vortrab der Armee hat am 13. d. Abends ohne Schwertstreich den Balkan passirt. Am 14. Nachmittags 2 Uhr wurde vom General Gurko der Ort Rhankioy besetzt; 300 daselbst überraschte Nizams ergriffen die Flucht. Die Türken zogen sich gegen das Dorf Konaro hin zurück. Die Russen hatten hierbei einen Verlust von 1 Todten und 5 Vermundeten. Gestern Abend erstürmten die Russen das stark besetzte und hartnäckig verteidigte Dorf Simowiz bei Nikopolis. Die im Kampf gestandenen türkischen Truppen, von den Nikopolis beherrschenden Höhen vertrieben, zogen sich sammt der Garnison von Nikopolis zurück; letztere Stadt ward heute von den Russen besetzt.

— Der Kampf bei Nikopolis dauerte am Samstag vom Morgen bis zur Nacht. Die Russen nahmen die besetzten Positionen, eine nach der andern. Zwei Paschas und 6000 Mann Reguläre sind gefangen.

— Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Simniza vom 15. ds.: Das Hauptquartier des Kaisers von Rußland wird morgen nach Garmica, südlich von Sissowa, verlegt. Bei Simniza ist eine zweite Brücke über die Donau errichtet. Ein ernstes Engagement soll bei Rabanci, nächst Sabrowa, stattgefunden haben, indem 15,000 Russen auf 6000 Türken gestoßen sein sollen, welche letztere die Avantgarde eines zur Verteidigung der Straße Grabroda-Kasaniyl bestimmten Korps von 25,000 Mann bilden. Die Russen sollen hierbei unter großen Verlusten gesiegt haben.

G a n d e l u n d V e r k e h r.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 14. Juli 1877.

Dinkel pr. Ctr. — M. — S. 9 M. 50 S. — M. — S.
Haber pr. Ctr. 8 M. — S. 7 M. 50 S. 7 M. 30 S

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 16. Juli 1877.) In den letzten 8 Tagen hatten wir ausgiebigen Regen und da es dabei sehr warm blieb, so wird die nun eingebrungene Feuchtigkeit von um so größerer Wirkung sein. An den meisten auswärtigen Handelsplätzen hat sich die feste Tendenz erhalten, dagegen haben von den süddeutschen Märkten die Preise wieder etwas eingebüßt. Unsere Börse verkehrte auch heute in ruhiger Haltung und in den Preisen trat keine wesentliche Aenderung ein. In Neß noch wenig Handel, da die Käufer zurückhalten.

Wir notiren:

Weizen, russ. 13 M. 45—85 S. dto. bayer. 13 M. 50 S.
bis 14 M. 25 S. Kernens 14 M. 30 S. Dinkel 9 M. 20 S.
Rohlraps 16 M. 50 S. — 18 M. Rübenraps 15 M. 30 S.

Wehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl No. 1: 40—41 M. dto. No. 2: 36—37 M. dto.
No. 3: 31—32 M. dto. No. 4: 27 M.—28 M.

Auszug aus dem B e r i c h t der Legitimationskommission der Ständekammer.

(Schluß.)

Untersuchungsprot. S. 24 b.

Georg Böhler, Schuhmacher, 46 Jahre alt, von Hochdorf: den Stimmzettel, welchen er am Wahltag nach Bittensfeld genommen, habe er daselbst bei der Abstimmung eigenhändig in ein Couvert hineingeschoben und das Couvert dem Wahlvorsteher übergeben; nur sei er mit dem Verschließen des Couverts nicht recht

zu Stande gekommen; Amtsdieners Birk, welcher dabei gestanden sei, habe gesagt, er wolle ihm helfen, und sei ihm dann auch wirklich behilflich gewesen, das Couvert zu verschließen, ohne daß derselbe einen andern Wahlzettel hineingethan habe, es sei vielmehr der, welchen er, Böhler, hineingelegt, darin geblieben, er habe besonders darauf Obacht gegeben, daß kein anderer hineingekommen sei.

Birk habe zwar gefragt, wen er wähle, und auf die Antwort: „den Heß“, gesagt, er wolle ihm einen andern Stimmzettel geben; Birk habe aber keinen anderen bei der Hand gehabt, und er, Böhler, habe auch erklärt, er wolle keinen anderen; dabei sei es geblieben; er habe dann, wie erwähnt, den Zettel auf Heß ins Couvert gesteckt und mit demselben abgestimmt. Wenn die Darstellung des Hergangs, welche er früher unterschrieben habe, anders laute, so sei das eben ein Mißverständnis.

Untersuchungsprot. S. 25 b—26 b.

Martin Birk, Amtsdieners von Hochdorf: Georg Böhler sei im Abstimmungszimmer mit dem Verschließen des Couverts nicht zurechtgekommen und er, Birk, sei ihm dann „behilflich gewesen, das Couvert zu verschließen.“ Böhler habe aber den Stimmzettel selbst hineingethan. Auf Befragen habe Böhler gesagt, er wähle den Heß; möglich sei, daß dann er, Birk, bemerkt habe, er wolle ihm einen andern Stimmzettel geben; allein er habe einen solchen gar nicht gehabt.

Untersuchungsprot. S. 26b—27b.

Georg Michael Mayer, Gemeinderath und Postbote, 58½ Jahr alt, von Hochdorf: er habe mit Böhler über die Abgeordnetenwahl und insbesondere auch über das Zerreißen von Stimmzetteln gesprochen, da habe Böhler geäußert: er wisse noch etwas anderes, bei der Abstimmung habe ihn der Amtsdieners Birk gefragt, wen er wähle; auf die Antwort: den Posthalter, habe Birk gesagt: „Kommi, ich will dir deinen Stimmzettel hinein thun“, und habe ihn auch hineingethan. Ob aber, fährt der Zeuge Mayer fort, Birk einen andern Stimmzettel oder den von Böhler mitgebrachten in das Couvert gethan, habe Böhler nicht sagen können.

Die Mittheilung des Böhler habe er Mayer, durch einen Brief, welchen jener unterschrieben, dem Posthalter Heß mitgetheilt. Akten der Legitimationskommission S.

Bericht des ständischen Ausschusses I. Beil.-Bd. Nr. 3.

Als die Angaben des 2c. Mayer dem Böhler vorgehalten wurden, erklärte derselbe: er wisse bestimmt, daß nicht Birk, sondern er selbst den Stimmzettel und zwar denjenigen, welchen er mitgebracht, in das Couvert gethan habe; es könne sein, daß er dem Mayer erzählt habe, Birk habe geäußert, er wolle ihm einen Stimmzettel hinein thun, und derselbe habe ihn hineingelegt, allein Birk habe dies nicht gethan.

Untersuchungsprot. S. 27 b—28 b.

Wilhelm Ludwig Läßle, Bauer und Gemeinderath, 48 Jahr alt, von Bittensfeld: er habe nicht gesehen, daß Gemeinderath Weigle, Amtsdieners Mar und Polizeidieners Klotz Wählern Stimmzettel auf Heß abgenommen und solche auf Simon gegeben haben. Dagegen habe er den Christian Läßle sagen hören, Weigle habe dem Holzwart einen Stimmzettel abgenommen; Holzwart habe ihm dasselbe erzählt, ohne zu sagen, was es für ein Stimmzettel gewesen sei.

Schreiner Schmid endlich habe ihm erzählt, Weigle habe ihm gesagt, wenn er den Posthalter wähle, dürfe er nicht mehr in den Gemeindegeldlohn kommen; dies werde wohl vor der Wahl gewesen sein. Sonst habe er, der Zeuge, eine Unordnung bei der Wahl nicht bemerkt.

Untersuchungsprot. S. 21 b—22.

Verwaltungsaktuar Fischer von Waiblingen: er habe bei der Abgeordnetenwahl in Bittensfeld als Wahlvorsteher fungirt; die Wahlurne sei im Abstimmungslokal stets von ihm und den Mitgliebern der Wahlkommission bewacht gewesen; nur Einmal habe er sich in den Döhrn begeben, um Lärmenden abzuwehren, und als dieselben nicht Folge geleistet, habe er sich in das Lokal zurückbegeben und den Schultheißen Läßle gerufen, welcher auch hinausgegangen sei und Ruhe geboten habe; während dieser Zeit sei nicht abgestimmt worden; solange er selbst und solange der Schultheiß abwesend gewesen — die Abwesenheit habe bei beiden je nur ein paar Minuten gedauert — sei das zweite Kommissionsmitglied, Gemeinderath Jakob Läßle, im Abstimmungslokal anwesend gewesen; weil hiedurch eine Störung der Wahlhandlung nicht eingetreten sei, habe er hierüber im Protokoll nichts bemerkt. Der Polizeidieners und der Amtsdieners seien mit seinem Wissen zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Altane des Rathhauses aufgestellt gewesen. Davon, daß von irgend Jemand im Rathhaus oder auf der Altane Wählern Stimmzettel abgenommen oder ausgehelt worden, habe er nichts gesehen; er habe öfters in den Döhrn und auf die Altane hinausgeschaut.

Untersuchungsprot. S. 30 b—31 b.

Schultheiß Läßle von Bittensfeld: er sei als Mitglied der Wahlkommission immer im Abstimmungslokal anwesend gewesen,

nur einmal sei er in den Deyrn hinausgegangen, um streitenden Wählern abzuwehren; er sei von da die Treppe hinausgegangen, um einen Landjäger zu rufen, den er vorher dort gesehen habe; als er ihn nicht mehr erblickt, habe er den Polizeidiener fortgeschickt, um ihn zu holen; bei der Ankunft des Landjägers seien die Streitenden auseinander gegangen. Er Röppe, sei kaum 2 Minuten abwesend gewesen, das Kommissionsmitglied, Gemeinderath Röppe, sei während seiner Abwesenheit gewiß im Abstimmungslokal gewesen, ob auch der Wahlvorsteher Fischer, könne er nicht bestimmt behaupten; er habe nicht bemerkt, daß irgend jemand in dieser kurzen Zeit abgestimmt habe; die Wahlurne sei seines Wissens nie unbewacht geblieben und von den Kommissionsmitgliedern nie im Stich gelassen worden, ein oder zwei Mitglieder seien jedenfalls stets anwesend gewesen.

Untersuchungsprot. S. 29—30 b.

Jacob Röppe, Gemeinderath von Bittenfeld, Urkundsperson bei der Distriktswahlkommission: während der Wahl sei die Wahlurne nie unbewacht, er, der Zeuge, sei stets da gewesen; als einmal der Wahlvorsteher wegen eines im Deyrn entstandenen Lärms sich entfernt habe, sei er und anfänglich auch der Schultheiß zurückgeblieben; letzterer sei dann auch hinausgegangen, um Ruhe zu schaffen; es sei jedoch der Wahlvorsteher und nach demselben der Schultheiß wieder hereingekommen: jeder derselben sei nur ein paar Minuten abwesend gewesen; während ihrer Abwesenheit sei Niemand zum Abstimmen gekommen.

Untersuchungsprot. S. 32.

Nachzutragen ist, daß in einer erst am 14. Mai d. J. bei der Ständeversammlung eingekommenen Eingabe eines Ludwig Röppe, A. S. von Bittenfeld und eines Adolph Böhlinger von da der erstere behauptet, er habe gesehen, daß Gottlieb Holzwart vom Gemeinderath Weigle einen Stimmzettel gefordert habe mit dem Bemerkten, der, welchen er besitze, gefalle ihm nicht. Dieser Vorzug, gibt Röppe weiter an, habe sich außerhalb der Rathhausthüre zugetragen.

Adolph Böhlinger versichert, auch er habe bemerkt, daß Holzwart auf dem Rathhausaustritt (Altane?) von Weigle etwas verlangt habe, worauf ihm von Weigle ein Papier übergeben worden sei; von einer Zubringlichkeit des Weigle sei keine Rede gewesen.

Acten der Legitimationskommission 22.

Die oberamtliche Vernehmung dieser zwei Zeugen hat nicht stattgefunden.

Auf Grund des vorstehenden Ergebnisses der Beweisaufnahme hat die Legitimationskommission einstimmig

1) ein unbefugtes Betreten des Wahlgebäudes nicht als erwiesen angenommen, insofern Gemeinderath Weigle sich in dasselbe nur zum Zweck der Ausübung seines Wahlrechts begeben und seine Entfernung nach der Abstimmung nicht erheblich verzögert hat, insofern weiter der Amtsdienner Max und der Polizeidiener Klotz sich außerhalb des Wahlgebäudes auf der sogenannten Altane aufgehalten und nur zeitweise in Erfüllung der ihnen obliegenden dienstlichen Verrichtungen das Wahlgebäude betreten haben; es wurde ferner

2) eine die Ungiltigkeit der Wahl bedingende Beeinflussung von Wählern nicht als erwiesen betrachtet, da in dieser Richtung a) gegen den Amtsdienner Max lediglich keine Beweise vorliegen,

b) Polizeidiener Klotz zwar einen auf den Kandidaten Heß lautenden Wahlzettel zerrissen, dies aber erst dann gethan hat, nachdem ihm der Wähler Jakob Stetter jenen Stimmzettel freiwillig zu beliebigem Gebrauch übergeben hatte, da ferner

c) Gemeinderath Weigle zwar dem Schuhmacher Gottlieb Holzwart einen Stimmzettel auf den Kandidaten Simon gegeben und von Holzwart dessen Stimmzettel auf Heß in Empfang genommen hat, aus dieser Handlung aber die Ungiltigkeit der Wahl schon aus dem Grunde nicht hergeleitet werden kann, weil durch die Handlung des Weigle jedenfalls die Wahl materiell nicht beeinflusst worden ist, insofern, wenn man auch die durch dieselbe dem Kandidaten Simon verschaffte Stimme abzieht, derselbe gleichwohl noch die absolute Mehrheit der Stimmen hat.

Die Legitimationskommission hat

3) in der Handlung des Amtsdienners Birk von Hochdorf eine Verfehlung gegen den Art. 14 Absatz 2 des Wahlgesetzes nicht zu erblicken vermocht, insofern Birk dem Wähler Böhler bei der Verschließung des Couverts, in welches der Wähler seinen Stimmzettel selbst verbracht hatte, nur mit Einwilligung desselben behilflich war.

Es wurde endlich

4) die Behauptung der Aufsehungsschrift, die Wahlurne sei wenn auch nur auf kürzere Zeit, von sämtlichen Mitgliedern der Distriktswahlkommission im Stich gelassen worden, nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme nicht als erwiesen angenommen.

Auf Grund des Ausgeführten stellt die Legitimationskommission einstimmig den Antrag:

Hohe Kammer wolle die Wahl des Oberamtsbezirks Waiblingen für gültig und demgemäß den Obeamtspfleger Simon als Abgeordneten dieses Bezirks für legitimirt erklären.

Vater und Sohn.

Criminal-Novelle von

August Schrader.

(Fortsetzung.)

— Aber warum ist das Alles geschehen? fragte Franz. Warum? Warum? Der Kopf möchte mir zerpringen! die Luft allein, schuldblose Menschen elend zu machen, kann die beiden Roland's doch nicht zu solchen Verbrechen getrieben haben. Und Gertrud verläßt mich, um diesen schurkischen Advokaten zu heirathen, der mich, wenn er gewollt, vor Schmach hätte retten können!

— Würde ich mehr, ich würde mehr sagen! murmelte Daniel.

Die nächsten Stunden verfloßen unter Beratungen über die nächste Zukunft und unter der Sorge, die man dem erschöpften Anselm angedeihen ließ. Franz wollte mit Ausbruch des Tages zu Herrn Diet, und Louise nach dem Landhause eilen. Bis dahin bereitete sie in der Küche ein Frühstück. Endlich erschien das Morgenroth durch die Fenster; es verkündete einen schönen Mittag. Da ward heftig an der Glocke gezogen. Franz öffnete die Thür; er bedte zurück, Gertrud stand an der Schwelle. Sie war so erschöpft, daß sie fast zu Boden sank. Durch Zeichen gab sie den Wunsch zu erkennen, daß Franz sie in das Zimmer führen möge. Es geschah. Louise eilte der Freundin zu Hilfe. Man ließ die bis zum Tode Erschöpfte auf den Sopha nieder. Als sie Anselm erblickte, bedeckte sie mit beiden Händen das Gesicht und weinte bitterlich. Dann sprang sie auf und warf sich ihrem Manne erschüttert an die Brust.

— Jetzt erst hältst du mich für unschuldig? fragte Franz. Geh' du hast mich nie geliebt! Er entwand sich ihrer Umarmung.

— Ich verzeihe dir, Franz, du hast mich nie gekannt! Wenn ich auf die Scheidung von dir eingegangen, wenn ich dem Advokaten Hoffnung machte, seine Frau zu werden; wenn ich die Nähe des Menschen duldete, den ich für einen Verbrecher hielt, so geschah es aus Liebe zu dir, Franz. Ich habe dich verleugnet, um deine Ehre zu retten; ich habe mich meines Kindes entäußert, um ihm den Vater zu erhalten. Die Freundlichkeit, die ich zur Schau trug, dem Mörder meines Glückes gegenüber, bedeckte ein schwer bekümmertes Herz. Als ich dich auf dem Vorplaz empfing und kalt abfertigte, war Klara in diesem Zimmer; Franz, hätte ich anders gehandelt, du würdest nie vor der Welt gerechtfertigt worden sein. Ich habe nie an deiner Unschuld gezweifelt, darum habe ich kühn das Werk unternommen, das mir gelingen ist. Du forderdest dein Kind von mir — ach, wie gern hätte ich es dir übergeben, um dich zu fesseln, die Hoffnung auf den Empfang Marien's sollte dich ermuntern und von Schritten der Verzweiflung abhalten. Die Bemühungen der Familie Roland, dich mir verhaft zu machen, zeigten mir die ersten Spuren zu dem Ziele, das ich zu erreichen suchen mußte. Gestern Abend erfuhr ich, daß Daniel beseitigt werden sollte; ich sandte Louise ab, die sich mit mir zu gleichem Zwecke verbunden hatte. Anselm ist da, und mit ihm ist deine Ehre wieder zurückgekehrt — ich nehme es als fest an, wenn ich auch den Zusammenhang der Wechselangelegenheit nicht kenne; aber auch unser Glück ist zurückgekehrt. Willst du den Grund von allen diesen Verbrechen wissen? Man wollte mich von dir trennen, daß ich Paul's Frau werden sollte. Aber Paul liebte mich nicht etwa — Franz, hier sind die Documente, ich habe sie diese Nacht aus dem Sekretär des Advokaten genommen, wo ich nähere Aufschlüsse über Anselm zu finden hoffte — Die Documente des Bruders meines armen Vaters, der in Surinam starb — ich bin, ehe der Morgen graute, zu Fuß, allein nach der Stadt geeilt, um dir zu sagen, daß ich die Erbin von vier Millionen Gulden bin. Als Gattin Paul's sollte ich es erst erfahren — ich bin dem listigen Anwalte zuvor gekommen. Willst du nun deine Frau zurück nehmen? Hat sie nun bewiesen, daß Ihr Herz nicht kalt ist?

Franz war seiner Sinne kaum noch mächtig; er sank vor den Füßen der heldenmüthigen Gertrud nieder. (Schluß folgt.)

— Ein Bauernmädchen, das zum ersten Mal in eine Stadt kam, beschäftigte die Kaufläden vielmehr Schaufenster, als an einem Laden die Worte angeschrieben waren „Specerei und Ellen-Waaren“ das Mädchen konnte jedoch die lateinische Schrift nicht gut lesen, und fragte deshalb einen vorübergehenden Herrn, warum an diesem Haus die Worte ständen:

Spitzbuberei und elende Waaren?

Der Vorübergehende belehrte das Mädchen, und zog sich mit lachender Miene weiter.